

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 17

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegendarstellung

Der *Nebelspalter* verbreitet in der Ausgabe 12/94 in einem Beitrag zu Frau Nationalrätin Geneviève Aubry über den Verein AIDS-Aufklärung Schweiz (AAS) eine unzutreffende Tatsachenbehauptung, die die AAS wie folgt gegendarstellt:

Im Artikel wird von der AAS als einer Tochterorganisation des Vereins zur Förderung der Psychologischen Menschenrechte (VPM) gesprochen.

Diese Angabe ist falsch. Die AAS ist kein Tochterverein und kein Ableger des VPM, sie ist nicht vom VPM gegründet worden und von diesem institutionell getrennt und unabhängig.

*AIDS-Aufklärung Schweiz
Zürich, 8. April*

Ohne Zweifel

«Wie König Adolf ...», Nr. 7

Ich habe Bundesrat Ogi – um ihn handelt es sich ohne Zweifel – zweimal im Glarnerland gehört. Er hat sich wie selten ein Bundesrat für die seiner Ansicht nach richtige Lösung eingesetzt, und er vertritt nach der Abstimmung mit gleichem Einsatz gegenüber seinen europäischen Kollegen den Volksentscheid. Ob der Artikel laut Überschrift «ein modernes Märchen» ist, scheint mir unwichtig. Für mich ist er jedenfalls weder satirisch noch humoristisch, sondern ganz einfach daneben.

Dr. med. Paul Wagner, Glarus

Abscheulich

«Die Wölfin schnappt ins Leere», Nr. 12

Gerade vier Seiten ist es dem *Nebelspalter* wert, in Wort und Bild Frau Geneviève Aubry in widerwärtigster Art zu verunglimpfen. Die unglaubliche Gehässigkeit, die aus jeder Zeile des Textes spricht, und die abscheuliche Karikatur sind unerträglich und ohne jedes Niveau. Auch wenn der *Nebelspalter* mit Frau Aubry politisch nicht einverstanden ist, sprechen

ich und meine Freunde ihm das Recht ab, so unflätig und respektlos über sie herzufallen.

Danny von Freudenreich, Rapperswil

Spott

«Igor», Nr. 13

Auch wenn man nicht sehr praktizierendes Kirchenmitglied ist und sich seine eigenen Gedanken zur Religion macht, ist diese Taktlosigkeit auf Ostern hin besonders einer früher echt kritischen, aber toleranten Zeitung unwürdig.

*Dr. med. W. Zollinger-Streiff,
Zürich*

Die Redaktion scheint keine Ahnung zu haben von Karfreitag und Ostern. Sonst hätte sie sich nicht getraut, mit dem Igor-Beitrag Jesus Christus und das Abendmahl lächerlich zu machen.

U. Bretscher-Weidmann, Sargans

Diese gemeine Persiflage hat nichts mehr zu tun mit Humor oder gesunder Satire.

Irene Buff-Vollenweider, Schleithelm

Blanker Hohn und Spott! Und das noch von sogenannten Christen. Christus hätte hier vielleicht gesagt: «Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.» Oder aber, wie zu den Pharisäern und Schriftgelehrten: «Ihr Schlangenbrut.» Ich kann nur sagen: Pfui Teufel.

Ernst Bösch-Häusle, Zürich

Ein Schlag ins Gesicht für alle wahren Christen. Ich bin empört.

Maria Meyer, Burgistein

Lassen Sie Ihre Zeitschrift an mir vorbeigehen!!!

Irene Arnold, Bristen

Gewiss hat sich die Redaktion nicht überlegt, wie tief sie damit das gläubig-christliche Empfinden gekränkt hat.

Anna Widmer-Gmür, Dreien

Der Cartoon macht sich über das Abendmahl lächerlich, und zwar auf eine ganz miserable und primitive Art. Dies alles passt nicht zum *Nebelspalter*!!! Papier ist wohl geduldig, und man kann alles drucken. Aber wir Menschen erwarten ein bestimmtes Niveau. Bitte verhüten Sie solche schäbigen Ausrutscher in Zukunft.

Stricker-Jolis, Wallisellen

Der Redaktion fehlt jegliches Sensorium für religiöse Gefühle.

*Dr. phil. Karl Kern,
Psychotherapeut, Uitikon*

Redaktion und Verlag des *Nebelspalter* bitten alle Leserinnen und Leser, die sich durch die Publikation des Igor-Cartoons in ihren religiösen Gefühlen verletzt fühlen, um Entschuldigung.

«klonen», Nr. 13:

schlusspunkt
suter

sute
uter
ute
sut
ut
u
u
u
u

mit anderen Worten:

Schreck lass nach, es kann doch nicht mehr schlimmer werden!

Manfred R. Gattiker, Zürich

Blöd und blöder

«Always ultra geil drauf», Nr. 13

Vielleicht gibt es Anormale, die auf einen Aeschbacher scharf sind. Denen sollt man den Strom zum Fernsehapparat abstellen

E.A. Rüegg, Russikon

«Das Blöde hat einen Namen: Grell Pastell», so heisst's in der Oberzeile. Anzufragen wäre: «Und das noch Blödere hat den Namen *Nebelspalter*.»

Diesmal musste «Aeschpi» herhalten als Kehrlichtkübel vom «Nebimist». Auch Herr Blocher wird noch und noch als Blitzableiter für Dummheit missbraucht. Mein Gott, wie kann man nur den *Nebelspalter* loben, da muss man schon auf dem gleichen Niveau sein wie diese Zeitschrift, jedenfalls kenntnislos sein über den früheren *Nebelspalter*.

«Der Ratgeber für Masslose» übertrifft wieder einmal jegliche Primitivität.

Rösli Egli, Bern

Pioniertat

«Plattgefahrene Tiere», Nr. 13

Während meines Botanikstudiums (mein Jahrgang ist 1908) pflegten wir auf den Exkursionen unsere Botanisierbüchsen mit Pflanzen zu füllen, die wir zu Hause pressten, den Namen anschrieben und ihn lernten. Seit-

ANZEIGE

Unsere Methoden zum Aufhören sind einfach + sicher!



Gratis Info.
Schweizerisches Antitabakzentrum
Schaffhauserstr. 272, 8057 Zürich, 01/312 02 44

dem man immer schönere Farbphotos machen kann und der Naturschutz die stets ärmer werdende Flora zu bewahren sucht, hat das Pflanzenpressen an Bedeutung verloren. Dafür ist mit der wachsenden Flut von Automobilen das «Pressen» von Tieren in Mode gekommen, mit dem Unterschied, dass sich die Autofahrer kaum um die plattgefahrenen Tiere kümmern. Deshalb sei allen Leserinnen und Lesern das neue Bestimmungsbuch «Plattgefahrene Tiere», das im *Nebelspalter* mit vielen Abbildungen vorgestellt wurde, ans Herz gelegt. Hoffentlich werden sich einige Leute dazu entschliessen, nicht ignorant zu bleiben und sich eine Sammlung anzulegen. Dies sei sämtlichen Automobilisten, insbesondere der Autopartei, dringend empfohlen. Ein solcher Artikel war längst fällig, doch hatte bisher kaum eine Tageszeitung den Mut, in dieses Wespennest zu stechen. Um so lobenswerter ist die Pioniertat des nachgerade unentbehrlichen *Nebelspalter*.

Dr. Heinrich Frey, Bern

Über die Hutschnur

«Reaktionen» und «Nella Martorelli-Räber», Nr. 14

Was sich die Redaktion in letzter Zeit und speziell im *Nebelspalter* Nr. 14 geleistet hat, geht über alle Hutschnur. Ich glaube, dass sich die in der Rubrik «Reaktionen» zitierten verstorbenen Bundesräte in ihrem Grab umdrehen würden, wenn sie diese Nummer lesen könnten. Auch das Interview mit Nella Martorelli geht unter die Gürtellinie.

Nelly Müller, Langenbruck

Geschmacklos

«Prügeln, dass es eine Lust ist», Nr. 14
Dieser Artikel ist das Geschmackloseste, das ich je (teilweise) gelesen habe. Silvia Meyer, Zürich

Hab Dank ...

«Editorial», Nr. 14

Lieber Tasso von Wattenwyl, Ha! Ich hab's ja gewusst: der *Nebelspalter* geht nach links, bis ihn die Rechte sticht. Stolz habe ich bisher allen Kündigungsgelüsten widerstanden; als ein im Krieg Geborener bin ich gewohnt, zu kämpfen. Und so darf ich nun

mit Morgenrot geschwellter Brust die Wiederkehr der unbekannten Soldatenmutter, des Prügelvaters Brüssels, der drei altschweizerischen Grössen und des Pfirsich Weber, kurz der wahrhaft grossen Schweizer, miterleben. Hab Dank, oh edler Tasso!

Doch bleibe wachsam! Erst eine Schlacht, nicht aber der Krieg ist gewonnen. Achte besonders auf das EMD. Dort geschehen Dinge, die alle Auf-Rechten erschauern lassen. Ich habe zum Beispiel erfahren, dass es dort eine (grüne!) Sektion Umweltschutz gibt, die sogar noch von einer Frau (!) geleitet wird. Was sagst Du dazu? Doch ich will nun nicht klagen, sondern aufstehen, den Offiziershut abnehmen und still des Mannes gedenken, ohne den diese *Nebelspalter*-Säuberung wohl nicht möglich gewesen wäre: Heiliger Christoph, der Du arbeitest in Ems. Dein Geist veredle weiterhin unser Land und verhindere jede Versuchung zur Einsicht, jetzt und bis zum Untergang in totaler Einsamkeit. Amen. Jürg Zihler, Bern

Sprengstoff

«Fragen an den Grünen Daumen», Nr. 14

So schön hat diese Rubrik begonnen, wäre bei der zweiten Spalte nicht eindeutig die Müdigkeit Pate gestanden. In einer so kleinen Rubrik gleich dreimal sprengen!!! Wir sind doch nicht bei Gaddhafi & Co.

Das Sprengen gelber Rasenflecke ist absolut die beste Methode, aber deshalb muss doch nicht gleich alles weitere ebenfalls gesprengt werden. Der Erdkrebs zum Beispiel, auch «Werre» genannt, den man, richtig bemerkt, auch erwürgen könnte (wie zum Beispiel bei den hungrigen Ameisen, die sich von einem Baum auf einen Elefanten fallen lassen, von diesem bis auf eine einzige abgeschüttelt werden, worauf alle Abgeschüttelten im Chor ihren Kollegen auf des Elefanten Nacken anfeuern: «Würge-n, Egon!»).

Wissen Sie überhaupt, was eine Werre ist. Die sieht doch niemals so aus wie auf dem Bild. Acht Beine und zwei Scheren reichen nicht aus, um einen Krebs zu simulieren (Pfui, Spinne!), aber eine Werre sieht eher einem Skorpion ähnlich als dem gezeigten Gummiger.

Die Sprengung des Geräteschuppens hingegen finde ich nun ziemlich das Letzte. Da gibt es doch so wunderbare Anti-Schuppen-Mittel, und Sie wollen schon wieder Ihre Aggressionen abbauen. Also rein mit dem Mittel ins Giesswasser, und dann tüchtig spritzen. Richtig – nach Sonnenuntergang, denn er soll's ja nicht gleich merken. Falls diese Prozedur zu lange dauert, gibt's noch den rigoroseren Werg. Man begeben sich ins Fachgeschäft und kaufe in der Fischabteilung ein gutes Ab-Schupp-Messer, und, richtig, nach Sonnenuntergang (was sind Sie doch für ein gescheiter Kerl-in-chen ...).

Peter Vögeli, Kloten

Bergauf

«Därrick», Nr. 15

Herzliche Gratulation zum Därrick-Comic. So habe ich schon seit langem nicht mehr gelacht wie über diesen Beitrag. Und ich bin – aus der Generation von Bö und Bethli stammend – nicht etwa gegen diesen Krimi. Gegenwärtig kommt er ja jede Woche viermal im TSR.

Übrigens geht's mit den *Nebelspalter* auch sonst ganz tüchtig bergauf. Jetzt sogar wieder ein Kreuzworträtsel.

F. Margenat-Wullschlegler, Cossonay-ville

Supergut

«Pot-au-feu»

Bitte ja nicht diese Serie absetzen! Ist supergut! Eva M., Basel

Pro und contra

Die Beiträge im *Nebelspalter* stellen immer mehr nur das Negative in den Vordergrund. Ich habe das Gefühl, die Redaktion ergötzt sich richtiggehend daran, alles supernegativ, zum Teil sogar primitiv hinzustellen.

Alfons Lüönd, Brunnen

Als linker und netter Schweizer weiss ich, dass man seine Meinung nicht zu laut sagen darf. Schön, dass es überhaupt eine Zeitschrift gibt, die so direkt und deutlich sagt, was man eigentlich weiss, aber nie glauben will (zum Beispiel Umweltzerstörung).

Stephan Messerli, Gmülden

Sehr geehrte Redaktion
Ich möchte Sie bitten, folgenden Leserbrief im *Nebi* aufzuführen:

«Auch ich möchte den *Nebi* abbestellen. Er hat unterdessen ein Niveau erreicht, das vielleicht höhere Auflagezahlen bringt, mit Satire (und erst noch geistreicher) oder Humor nichts mehr zu tun hat. Schade! Aber wahrscheinlich liegt das an mir. Alle Zeitströmungen mitzumachen, ist nicht jedermanns Sache, und ich überlasse die Lektüre einer Zeitschrift, die versucht, gespaltenen Nebel zu spalten, anderen, vielleicht differenzierteren Zeitgenossen.»

Ein Wunsch noch: Die letzte Ausgabe, die Sie mir zustellen, soll die sein, in der dieser Brief veröffentlicht ist.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. Robert Frei, Sattel

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löffle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 122.–

6 Monate Fr. 64.–

Europa*: 12 Monate Fr. 146.–

6 Monate Fr. 76.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 172.–

6 Monate Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/67 38 28

Inserten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor
Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen
vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1